



Von Alt-Stadtrat Karl Supper zur Verfügung gestellt: eine Postkarte mit der Gäubahn anno 1900.

Leserbriefe

Die Redaktion behält sich vor, unter dieser Rubrik erscheinende Leserbriefe zu kürzen. Ein Anspruch auf die Veröffentlichung besteht nicht. Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Gäubahn

Daß die Gäubahn nach wie vor viele Freunde hat und sich so mancher gern an eine Zugfahrt auf dieser Strecke erinnert, zeigt die Resonanz auf die Beilage im Amtsblatt vom 28. Juli mit dem Titel „Die Gäubahn“. Unter anderem schickte Alt-Stadtrat Karl Supper eine Postkarte an das Presse- und Informationsamt (Bild oben), auf der die Gäubahn um 1900 im Dachswald dargestellt ist. Er vermerkte dazu: „Dort im Dachswald, ganz in der Nähe der Dachswaldwirtschaft, steht noch mein Geburtshaus, in dem ich im Wonnemonat Mai 1908 geboren wurde.“

Es folgen Auszüge aus weiteren Briefen:

Erinnerungen geweckt

Da sich bei mir trotz Flugzeug und Auto mit dem Begriff Bahn immer noch ein besonderes Flair von Erlebnis und Sehnsüchten verbindet, habe ich mich über Ihren der „Gäubahn“ gewidmeten Aufsatz sehr gefreut. Und diese Sonderbeilage hat bei mir sofort wieder Träume und Erinnerungen aus meiner Jugendzeit geweckt.

Alfred Grieger

Es war einmal

Mit großer Freude entnahm ich aus Ihrem Amtsblatt, Nummer 30, die Beilage „Die Gäubahn“ zum Aufbewahren. Ich durfte während des Ersten Weltkriegs und danach in den Ferien zu meiner Großmutter bei Nagold fahren und genoß die schöne Strecke um Stuttgart herum. Besonders freuen mich die Bilder auf den Seiten 1 und 2 mit Hasenbergturn und Buchenhof.

Auf die Terrasse des letzteren führten wir gern unsere Gäste, um den herrlichen Blick auf Stuttgart zu zeigen. Aber dafür mußte man etwas leisten: Mit der Linie 2 konnten wir vom Nordbahnhof bis zum Westbahnhof fahren. Hinter

diesem gab es eines der vielen „Stuttgarter Stäfele“. Zum Hasenbergturn hinauf führte jedoch schon eher eine „Staffel“ mit 310 Stufen! Wir zählten sie jedesmal! Aber dafür hatte man vom Turm oben einen umfassenden Blick – es war einmal!

Auf der Buchenhofterrasse gab's zum schönen Blick noch einen guten Kaffee – es war einmal!

Inzwischen haben wir einen höheren Aussichtspunkt, den Birkenkopf, den Trümmerberg. In ihm ruht das „Kronprinzen-Palais“, das einst so schön neben dem Königsbau unseren Schloßplatz einrahmte und als Loch den „Kleinen Schloßplatz“ hinterließ.

Herzlichen Dank für die schönen Amtsblatt-Beilagen!
Erna Ohl-Kieser

Die verschiedenen Gäus

Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Gäubahn“ gelesen. Als Einheimischer hat mich allerdings beinahe schockiert, daß da geschrieben steht, Eutingen gehöre zum Heckengäu. Früher habe ich in der Berufsfachschule Landkarten und Eisenbahn-Netzkarten so „aus dem Kopf“ zeichnen müssen, es hat Spaß gemacht. Und heute noch kann ich dieses Wissen verwenden.

Aber nun zu den verschiedenen Gäus: Geographie täte not. Angefangen beim Kraichgau im Norden (Strecke Heilbronn-Bretten), dann das Zabergäu (Lauffen-Leonbronn), Altweibermühle dazwischen, eine schöne Wanderung von Kirchheim. Etwas südlicher das Strohgäu (nicht Korngäu), wenn auch die Namen Kornwestheim und Korntal darauf hindeuten (Strecke Korntal-Weissach). So, dann kommt anschließend das Heckengäu im Bereich Magstadt, Maichingen, Sindelfingen, Böblingen.

Es folgt das Obere Gäu, Eutingen macht den Abschluß zum Übergang in den Schwarzwald.

Übrigens endet, das heißt führt ab Eutingen-Horb die Strecke weiter über Tuttlingen, Singen, Konstanz in die Schweiz. Nach Freudenstadt führt die Gäubahn auch nicht, es ist eine Nebenstrecke, die auch stillgelegt werden soll. Es fährt ein Bus über Herrenberg/Nagold dorthin.

Ekkehard Kalmbach